

Pressemeldung vom 20. März 2022



Der Wildtier-Schutzverein

Feuer frei auf Rehböcke im Kreis Altötting

Die Schonzeit fürs Rehwild ist einigen Grund- und Waldbesitzern im Landkreis Altötting ein Dorn im Auge. Der Landrat hat sie folgsam gekippt - Wildes Bayern zieht dagegen vor Gericht.

Der April ist fürs Rehwild eigentlich ein friedlicher Monat, weshalb man die Tiere dann auch öfters mal draußen äsen sieht. Die Sonne wird wärmer, das erste Grün sprießt, und geschossen wird auch nicht, sobald man aus der Deckung tritt – es ist Schonzeit.

Im Landkreis Altötting könnte die kurze Erholungspause aber bald Geschichte sein. Dort hat der Landrat persönlich die Schonzeit für Rehböcke in mehreren Revieren ab 1. April aufgehoben. Und zwar nicht, weil dort hohe Schäden aufgetreten wären – in fünf von sechs Revieren wird der Verbiss von dem Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten als „günstig“ oder „tragbar“ bewertet.

Vielmehr war es Ziel der Antragsteller, einfach früher im Jahr auf Rehwild jagen zu können, weil man es da besser ansprechen könne. Als Argument wird auch angeführt, dass die Wälder mit Fördermitteln aufgeforstet worden seien, welche man nun mit der Waffe schützen müsse.

Das Jagdgesetz, das eine Schonzeitaufhebung nur aus triftigen Gründen wie einer Vermeidung von übermäßigen Wildschäden und nach gründlicher Prüfung vorsieht, wird nach Ansicht von Wildes Bayern in der Anordnung komplett missachtet. Notwendig ist der frühere Jagdbeginn ebenfalls nicht: Die Abschusszahlen wurden in den Revieren bisher ganz regulär erfüllt, sogar übererfüllt. Zudem warnen Experten wie Prof. Sven Herzog von der TU Dresden davor, das Schalenwild zu zeitig im Frühjahr zu bejagen, weil der hohe Nahrungsbedarf dann zu massiven Schäden am Wald führen kann. Aus all diesen Gründen sind wir in den uns bekannt gewordenen Fällen mit Klagen beim Bayerischen Verwaltungsgericht München dagegen vorgegangen. Damit nicht in wenigen Tagen auf die Rehböcke das Feuer eröffnet wird, muss das Gericht nun eine Eilentscheidung treffen.

Unter den Revieren ist übrigens auch das Staatsforstrevier Burghauser Forst, wo man trotz Anwendung aller Mittel, wie Drückjagden und Erhöhung des Abschusses, den Verbiss – so die Begründung der Förster – angeblich nicht in den Griff bekommt. „Wir erwarten mit Spannung die Antwort auf eine Landtagsanfrage, warum ausgerechnet die Reviere der Bayerischen Staatsforsten ständig die Note `ungenügend´ bei den Forstlichen Gutachten erhalten“, so Dr. Christine Miller von Wildes Bayern e. V..

Kontakt unter: info@wildes-bayern.de oder 0172 / 5874558 (Dr. Christine Miller),
1. Vors. Wildes Bayern, Hirschbergstr. 1, 83714 Miesbach

Wildes Bayern e.V. ist ein in Bayern anerkannter Naturschutzverein, der sich für Wildtiere und den Erhalt ihrer Lebensräume einsetzt. Der Verein wurde 2015 von Herzogin Helene in Bayern gegründet, die auch zwei Jahre den Vorsitz übernahm. Seit

2017 leitet Dr. Christine Miller zusammen mit einem Team aus engagierten Tierschützern, Naturschützern, Ökologen, Berufsjägern und Jägern den Verein. Heute reichen die Vereinsaktivitäten auch über Bayern hinaus. Neben praktischer Naturschutzarbeit engagiert sich der Verein vor allem für das Aufdecken von Missständen im Umgang mit Wildtieren sowie Öffentlichkeitsarbeit über Natur und Wildtiere. In enger Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern fördert Wildes Bayern auch gezielt Forschungsprojekte, die zu einem besseren Verständnis und Umgang mit Wildtieren führen.